

A2 Umwelt-, Natur- und VerbraucherInnenschutz

Gremium: Schreibgruppe
Beschlussdatum: 11.03.2019
Tagesordnungspunkt: 1. Programmkapitel

Text

Stadtgrün erhalten und damit Artenvielfalt bewahren
Mit seiner überschaubaren Größen, den großen stadtnahen Wäldern und einer attraktiven Innenstadt hat Freiberg eine besondere Chance sich als Umweltstadt zu entwickeln. Dazu tragen wir bei und werden damit eine Verbesserung der Lebensqualität aller BürgerInnen der Stadt erreichen.

Die Bauleitplanung ist hierbei ein wichtiges Instrument um die Weichen für eine ökologische Aufwertung der städtischen Bau- und Grünflächen festzusetzen. Weitere Flächenversiegelung muss gestoppt werden. Die Wiedernutzung und Mehrfachnutzung von bereits versiegelten Flächen ist der Neuversiegelung grundsätzlich vorzuziehen. Auch die Begrünung von Dächern und Fassaden kann als Ausgleich und Klimapuffer dienen.

Bei der Grünpflege müssen Konzepte der Stadtökologie zur Entwicklung der Artenvielfalt angewandt werden. Den Einsatz von chemischen Unkrautbekämpfungsmitteln im Stadtgebiet lehnen wir strikt ab. Dieser muss weiterhin verboten bleiben. Bäume müssen erhalten bleiben und Kahlschlag muss vermieden werden. Dem vorgeschobenen Argument der Wegesicherung muss mit Baumpflege begegnet werden. Baum- und Grünflächen-Patenschaften sind als wichtiges Mittel für ehrenamtliches Engagement im Naturschutz zu unterstützen.

Kindergärten, Schulen und alle öffentliche Gebäude müssen ökologisch gebaut und saniert werden. Das Thema Umweltschutz muss in den Schulen stärker thematisiert und am praktischen Beispiel gelebt werden, um das Bewusstsein für ökologische Verantwortung bei Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu steigern.

Wir möchten den Obermarkt in den Sommermonaten temporär begrünen. Dies kann mittels portabler Kübel mit mittelgroßen Bäumen geschehen. Grünflächen schaffen ein besseres Klima in der Stadt und verringern hohe Temperaturen. Wir sprechen uns deshalb für die Schaffung grüner Oasen in der Innenstadt aus. Besonders sollte dies bei der anstehenden Sanierung des Untermarktes berücksichtigt werden.

Wasser ist ein kostbares Gut
Wasser in Trinkwasserqualität sollte nur für seinen Bestimmungszweck genutzt werden. Wir setzen uns außerdem dafür ein, dass der Einsatz von Streusalz deutlich kontrollierter und eingeschränkter von staten geht. Es belastet das Grund- und Oberflächenwasser, zudem schadet es dem Straßengrün und der angrenzenden Bausubstanz.

Hochwasserschutz für Freiberg
Der Hochwasserschutz muss vorsorgende als auch technisch-abwehrende Maßnahmen umfassen. Flüsse benötigen Raum, Überflutungsflächen sind hierfür frei

41 zu halten. Die Neuversiegelung muss im Stadtgebiet drastisch eingeschränkt
42 werden. In Überschwemmungsgebieten darf es keine weitere Bebauung geben und
43 Ausnahmegenehmigungen dürfen nur bei begründetem höherem öffentlichem
44 Interesse erteilt werden.

45 Lärmschutz und gesündere Luft
46 Lärm schadet nachweislich der Gesundheit. Aus diesem Grund sprechen wir uns für
47 eine deutliche Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs in der Stadt aus
48 und
49 setzen auf Fuß, Rad und öffentlichen Nahverkehr. Wir treten für lärm mindernde
50 Maßnahmen ein, wie ein innerstädtisches Tempolimit, autofreie Zonen,
51 Flüsterasphalt und deutlich mehr schallschluckende Gehölzpflanzung wie Hecken
52 und Bäume an Straßen.

53 Die Belastung der Freiburger Luft mit Feinstaub und anderen Schadstoffen ist zu
54 einem hohen Anteil dem Kraftfahrzeugverkehr anzulasten. Die bisher einzige
55 Messstation befindet sich an der Ehernen Schlange, dies ist unzureichend. Wir
56 sprechen uns für Messungen an verschiedenen Standorten in der Stadt aus.
57 Außerdem befürworten wir die Anschaffung eines mobilen Messgerätes. Deshalb
58 sollte vom Stadtrat ein Luftreinhalteplan beschlossen und konsequent umgesetzt
59 werden.

60 Abfall – weniger ist mehr
61 Oberstes Ziel muss Abfallvermeidung sein, keine teuren technischen Lösungen zur
62 Abfallbeseitigung. Um eine für alle BürgerInnen zugängliche und bequeme
63 Entsorgung von Wertstoffen wie kleinteiligen Elektroschrott, defekten
64 Leuchtmitteln
65 oder Altbatterien zu ermöglichen muss ein praktikables Entsorgungskonzept für
66 diese
67 Dinge erstellt werden, damit diese nicht wie bisher zu großen Teilen im
68 Restabfall
69 landen. Zusätzlich zum bestehenden Wertstoffhof sollen dezentrale Annahmestellen
70 geschaffen werden.

71 Daneben streben wir die Schaffung eines einheitlichen Mehrwegsystems für den
72 Getränkeausschank in der Stadt an.

73 Gesunde Ernährung – bio, fair und regional
74 Biologische, regionale und saisonale Ernährung ist ein wesentlicher Beitrag zum
75 Umwelt- und Gesundheitsschutz. Die Stadt muss bei der Versorgung mit
76 Lebensmitteln Vorbild sein und regionale, saisonale und nach Möglichkeit Bio-
77 Lebensmittel in den Kantinen und bei städtischen Veranstaltungen anbieten.

78 Freiberg ist Fair-Trade-City und soll diesen Status weiterhin erhalten. Wir
79 streben
80 eine Erhöhung der Teilnehmerzahl an diesem Projekt an.